

## Cui bono, China?

Liebe Leserinnen und Leser,

zuerst sickerte die Meldung am Wochenende träge durch die Nachrichtenticker ... wurde aber m Laufe des Sonntagnachmittags zu einem Lauffeuer: China wertet den Yuan auf! Ein güldenes Füllhorn wird sich über die europäischen und US-amerikanischen Exporteure ergießen. Ein klarer Sieg für die Amerikaner im Währungsstreit. Welche eine Nachricht!

Hmja. Ich muss zugeben, dass ich erstaunt bin, dass die Anleger zumindest in Europa relativ schnell verstanden haben, dass diese erste Reaktion herzlich blauäugig war. Ähnlich wie beim EU-Rettungsschirm merkte man heute recht schnell, wie das Ganze zu bewerten ist.

Man erkannte schon am Vormittag, dass diese in den ersten Schlagzeilen als Aufwertung interpretierte Ankündigung keine ist. China hat nur mitgeteilt, dass man mit dem Yuan in Zukunft flexibler umgehen wolle. Und es fand heute früh keine noch so kleine Aufwertung gegenüber dem US-Dollar statt. Hinzu kommt: Selbst wenn sie dann in kleinen Trippelschritten erfolgen würde, sollte man besser nicht mit mehr als fünf bis zehn Prozent pro Jahr rechnen ... während die geschätzte Unterbewertung des Yuan zum Greenback aktuell auf 25% geschätzt wird. Da heute schon vor Begeisterung aus den Schuhen zu springen, ist sehr optimistisch. Zumal niemand ernstlich glauben sollte, dass eine Währungsverschiebung um fünf Prozent dazu führen würde, dass die Chinesen sich hemmungslos auf europäische oder amerikanische Autos, Fernseher oder Kühlschränke stürzen würden. Denn mal ehrlich: Die Chinesen wären ja Narren, würden sie ihre momentanen Vorteile einfach ohne Not aus der Hand geben!

Was die Reaktion der Börsen angeht, habe ich, während ich diese Kolumne schreibe, noch keine US-Börsen, sondern nur die Reaktionen in Europa. Der Euro ist nach einem schnellen Run wieder an der Nulllinie angekommen, der Dax zwar immer noch deutlich im Plus, aber schon ein Prozent unterhalb seines vorbörslich in der ersten Eindeckungspanik erzielten Tageshochs um 6.355 Punkte. Möglich, dass man in den USA die Kurse noch so deutlich hochzieht, dass der Break der bisherigen Jahreshochs bei 6.340 im regulären Handel und auch auf Schlusskursbasis erfolgt. Darauf wetten würde ich aber lieber nicht, denn dieser Wochenstart hat durchaus den potenziellen Habitus einer nach hinten losgehenden Flinte.



Der Chart zeigt zur Stunde eine rote Kerze in einer multiplen Widerstandszone, die sich aus der oberen Begrenzung des kurzfristigen Aufwärtstrendkanals und den Zwischenhochs von April und Mai zusammensetzt (das vorbörsliche Hoch bei 6.355 ist hier nicht sichtbar, der Chart zeigt den sog. „Parkett-Dax“). Zugleich sehen wir eine nun überkaufte Stochastik, während die hier nicht mit abgebildeten Indikatoren RSI und Momentum an einem typischen „Umkehrniveau“ angelangt sind. Das würde nur dann irrelevant, wenn der Dax diese Widerstände durchbricht und auf einem neuen Jahreshoch schließt. Denn solange die Dynamik erhalten bleibt, sind überkaufte markttechnische Indikatoren durchaus wochenlang durchzuhalten. Das müsste dann aber heute, spätestens morgen gelingen.

Ein spannender Aspekt ist dabei das nun anlaufende „Window Dressing“ der Fonds zum nahen Quartalsende. Denn seit dem 1.4. verzeichnet der Dax ein Plus, was für weitere Käufe der Fonds spräche ... die US-Indizes aber ein Minus. Dort wäre also eigentlich mit Abgaben zu rechnen, wenn Dow, S&P 500 und Nasdaq jetzt nicht blitzschnell einen glaubwürdigen und kräftigen Anlauf nach oben nähmen. Interessant auch: Der Dax steht am Jahreshoch und hat damit die gesamte Korrektur seit April wieder aufgeholt ... der US-Index S&P 500 aber gerade mal die Hälfte seiner Verluste. Eine Schere, die besonnenen Anlegern jeden Gedanken an Longpositionen im Dax vergällt.

Dass es heute früh an den Börsen senkrecht nach oben ging, war einfach die typische, panische Reaktion der Baissiers. Nach einem wenig überzeugenden Verfalltermin-Freitag, der nicht gerade andeutete, dass es diese Woche weiter nach oben gehen muss, war die Ankündigung Chinas ein Tritt in die Magengrube. Und es reicht ja, wenn nur wenige denken: „Wenn ich jetzt nicht eindecke, muss ich es 100, 200, 300 Punkte höher tun und bin erledigt“. Denn gar so viele waren da heute früh nicht unterwegs. Im Dax Future sind die Umsätze zur Stunde immer noch überraschend gering.

Aber zurück zu China: Jetzt dämmert wohl einigen, dass China das nicht ankündigt, weil man in der Regierung einfach mal einen netten Tag haben wollte. Und dass die Chinesen unter dem Druck der Amerikaner eingeknickt sind, glauben auch nur die Amerikaner. Dort finden sich die letzten, die denken, dass man als Weltmacht imstande sei, Druck auf ein Land wie China auszuüben. Das Gegenteil ist wahr. China mag die US-Politiker zetern lassen, aber der lange Hebel liegt in Beijing. Würden die Amerikaner zu lästig, müsste China nur die Käufe in US-Staatsanleihen stoppen ... oder gar ihre Treasury Bond-Bestände verramschen ... und die USA wären erledigt, weil deren Refinanzierung mit einem Schlag zusammenbrechen würde. Man sollte sich also fragen:

Cui bono - wer hat den Vorteil? Warum hat China diese Ankündigung vorgenommen, nachdem dieses Gezänk um den Yuan immerhin schon Jahre dauert und die Chinesen nie auch nur einen Zentimeter von ihrem bisherigen Weg abgewichen sind? Wer profitiert den wirklich davon - außer China selbst?

Entweder sie haben von den USA eine Gegenleistung erhalten, die nicht öffentlich gemacht wurde. Möglich ... aber nicht so sehr wahrscheinlich. Wahrscheinlicher wäre meiner Ansicht nach folgendes:

Mit dieser Ankündigung vor dem G 20-Gipfel stellt man sich wieder in den Kreis derer, die bereit und Willens sind, an einer Stabilisierung der Weltwirtschaft mitzuarbeiten. Das kann nie schaden. Und diese Ankündigung als solche verändert nichts im momentanen Import/Export-Gefüge ... nicht einmal eine Aufwertung um fünf Prozent würde das. Aber man hat erst einmal Ruhe vor den USA und umgeht, dass die Exporte in die USA durch Strafzölle erschwert werden. Zugleich aber hat man so aber eine weitere Möglichkeit, die heimische Wirtschaft zu bremsen, wenn es nötig wird. Denn eine Aufwertung des Yuan würde ebenso abkühlend wirken wie eine Erhöhung der Zinssätze. Das ist ja sehr fein steuerbar, weil diese „flexiblere Haltung“ im Gegensatz zu den anderen großen Währungen ja nicht bedeutet, dass der Yuan ab jetzt frei floaten, sprich der Kurs vom Markt bestimmt werden könnte.

Nein, diese Aktion war definitiv clever, aber einen wirklichen Vorteil, den die Euro-Börsen und die vorbörslichen US-Indexfutures momentan noch feiern, haben nicht die Europäer und Amerikaner ... sondern China allein. So gesehen bin ich mal gespannt, ob die Jubelarie unserer Aktienmärkte und die der Rohstoffe (die steigen, obwohl diese Ankündigung ja nicht bedeutet, dass insgesamt weltweit die Nachfrage nach Öl oder Metallen steigen würde) nicht sehr schnell wieder der Erkenntnis weicht: Nebelkerzen werden gerne geworfen ... und meist werfen sich die Börsianer die Dinger selbst begeistert vor die Füße. Was danach bleibt, ist, siehe EU-Rettungsschirm, meist nur ein übler Geruch und Kopfschmerzen.

Mit den besten Grüßen  
Ihr  
Ronald Gehrt  
([www.system22.de](http://www.system22.de))

PS: Nächste Woche, vom 28.6. bis 2.7., mache ich meine erste Urlaubswoche seit vier Jahren. Anfragen nach Probe-Abonnements nehme ich in dieser Zeit nicht entgegen, sondern bearbeite sie erst in der Woche danach - danke für Ihr Verständnis.